

Aus dem Archiv des Vereins **DENK*MAL**

Ing. Hannes Trinkl

Kulturblätter

Neustift am Walde und Salmannsdorf

Die Rathstraße



Liebe Freunde des Vereins DENK*MAL

Schon vor der Gründung des Vereins DENK*MAL im Jahr 2005 wurde viel Interessantes und Vergessenes aus der Vergangenheit unserer ehemaligen Dörfer und ihrer Bewohner zusammengetragen. Seitdem wird dieses Wissen durch eigene Forschungen ergänzt und in Archiven dokumentiert.

Das vorliegende elfte Kulturblatt „Die Rathstraße“ dokumentiert die Entwicklung der „ersten“ Straße in Neustift am Walde, ihre Geschäfte, ihre Bewohner. In die Schilderung aufgenommen wurden nur Gebäude bis etwa zum oder knapp nach dem Zweiten Weltkrieg.

Bisher sind zehn Kulturblätter erschienenen

- 2019 „Kleindenkmäler“
- 2020 „Dreimarksteingasse“
- 2020 „8. April 1945“
- 2021 „Vom Leiterwagerl zum Autobus“
- 2021 „Lebensmittelgeschäfte“
- 2021 „Gewerbebetriebe und Dienstleistungsbetriebe“
- 2022 „Weinhüter und deren Bräuche“
- 2022 „Gasthäuser und Weinschenken“
- 2022 „Denkmalgeschützte Objekte“
- 2023 „Geplant und nicht verwirklicht“

Es werden noch weitere Kulturblätter in unregelmäßigen Abständen folgen. In gesammelter Form ergeben sie eine umfassende Geschichte von Neustift am Walde und Salmansdorf. Die Metallösen sollen die Ablage erleichtern.

Mitglieder des Vereins DENK*MAL erhalten die Kulturblätter automatisch. Nichtmitglieder erhalten die Kulturblätter auch während der DENK*MAL-Stammtische oder auf Wunsch zugesendet.

Sollten Sie jemanden kennen, der ebenfalls Interesse an unseren Kulturblättern hat, ersuchen wir Sie, uns dies mitzuteilen.

Mitteilungen per Post an DENK*MAL, Neustift am Walde 32, 1190 Wien oder per E-Mail an „neustift.denkmal@gmail.com“.

Die „Neue Stiftung“, Neustift am Walde, wird im 14. Jahrhundert urkundlich erwähnt. Am 24. April 1330 erklärten sich auch die Einwohner bereit, ein Gotteshaus in Sievering zu errichten.

Man kann daher davon ausgehen, dass die ersten Siedler schon zumindest seit etwa zwei bis drei Generationen etwas angespart hatten, um dies zu ermöglichen.

Eine erste Besiedelung ab der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts ist daher sehr wahrscheinlich.

In der Urkunde wird „Perchtolt an der Newstift“ als Vertreter aus Neustift angegeben, er ist damit als erster Neustifter namentlich dokumentiert.

Es wird daher damals eine Besiedlung mit wahrscheinlich einfachen Häusern oder Hütten gegeben haben.

Im Währinger Heimatbuch, das sich auch auf Quellen aus dem Stift Klosterneuburg stützt, sind die ältesten Besitzer eines Hauses vor dem Jahre 1414 angegeben, ein Ehepaar Namens Thomas und Elisabeth Achtseinicht.

Da im Verlaufe der Türkenbelagerungen 1529 und 1683 unsere Dörfer weitgehendst zerstört wurden, und damit auch alle Unterlagen, ist ein weiterer Gebäudebestand erst nach diesen Ereignissen dokumentiert.

Die Besiedelung erfolgte bis etwa in das 19. Jahrhundert, mit einzelnen Ausnahmen schon im 18. Jahrhundert, ausschließlich auf der flussabwärts linken Seite des Krottenbaches.

Dies hatte praktische Gründe, waren doch die angrenzenden Gründe an der „Sonnenseite“ und begünstigten dadurch den Gemüseanbau in der „Hofstatt“ und den Weinbau in den Rieden „Mitterberg“ und „Neuberg“.

Was lag näher als die Wirtschafts- und Wohnhäuser am Fuße dieser Felder anzulegen.

Die frühesten Bebauungen waren etwa im Bereich des heutigen „Landhaus Huber“ in der Rathstraße bis zur „Enge“ bei Neustift am Walde 90.

Die Rathstraße

Die Rathstraße erhielt erst 1894 diesen Namen. In „alter“ Zeit, in der jeder jeden kannte, war eine Straßenbezeichnung oder gar Hausnummerierung nicht erforderlich, man wusste ja wo der „Rath Poldi“ oder der „Graninger Schani“ wohnte.

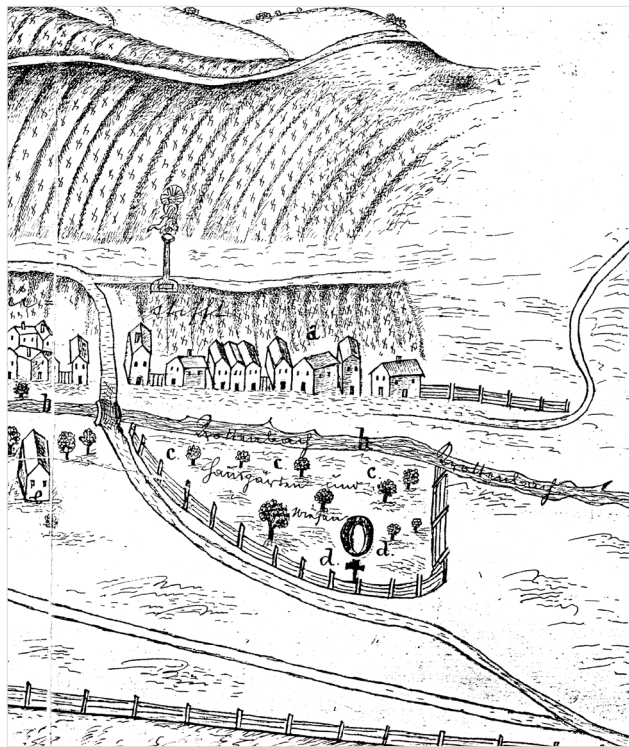
Als Ortsangabe genügte Jahrhunderte lang einfach Neustift (am Walde). Noch im Plan des k.k. Polizei-Bezirks-Kommissariat Weinhaus, dem sogenannten „Ziegler Plan“ aus dem Jahre 1850, wird der Bereich der Rathstraße als „Im Untern Ort“ angegeben, allerdings mit den bei uns Mitte des 19. Jhs. eingeführten Conscriptionsnummern.

Ab etwa 1885 findet man die Bezeichnungen Hauptstraße und Ortsstraße und kurze Zeit auch, weil sie nach Sievering führte, Sieveringer Straße. Nach der Eingemeindung zu Wien im Jahre 1892 gab es plötzlich in Wien zu viele Haupt- oder Ortsstraßen, sodass viele Straßen in den Vorstädten und Vororten im Jahre 1894 neu benannt wurden, die Rathstraße erhielt ihren heutigen Namen.

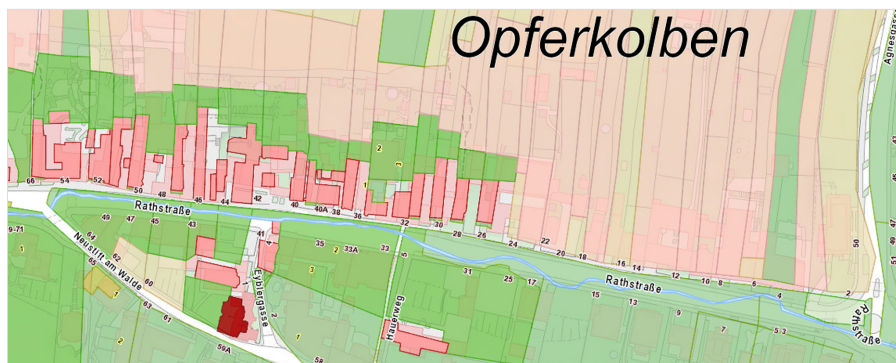
Benannt wurde die Straße nach der Familie Rath, die einen Richter und drei Bürgermeister im 19. Jh. stellte.

Eine der ersten planlichen Darstellungen der Rathstraße ist aus dem „Scholz-Plan“ ersichtlich. Sie ist aus dem Jahre 1713 und wurde von dem Chorherrn Benedikt Scholz im Jahre 1897 kopiert.

Sehr gut ersichtlich ist die Bewirtschaftung. Schon zu dieser Zeit ausschließlich mit Weinbau auf der Sonnenseite und mit Wiesen und Gärten am Abhang der Sommerhaide.

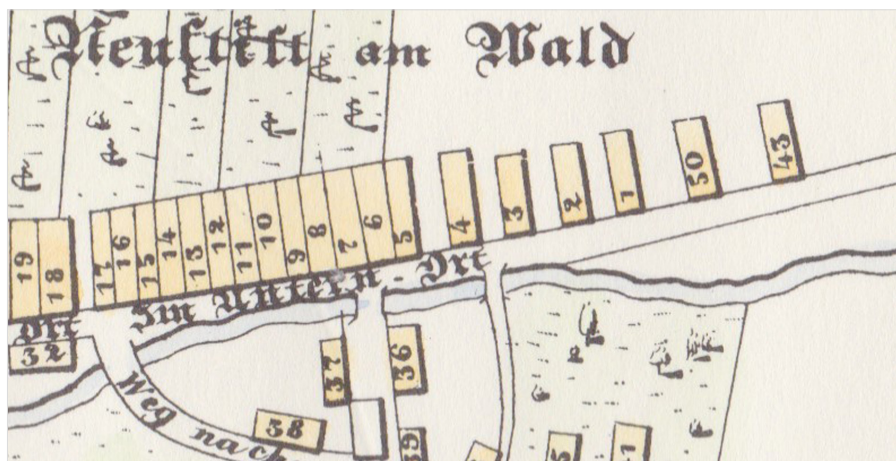


Gut hundert Jahre später hat sich an der Bebauung kaum etwas geändert, wie im Franziszeischen Katasterplan aus 1829 ersichtlich. Die Darstellung des Planes ist zur besseren Übersicht auf den heutigen Plan projiziert.



Franziszeischer Katasterplan

Mitte des 19. Jhs. werden Neustift am Walde und Salmannsdorf zur Betreuung dem k.k. Polizei-Bezirks-Kommissariat Weinhaus zugeteilt. 1850 wird dies im „Ziegler-Plan“ dokumentiert. Dieser ist der erste Plan mit Angaben von Conscriptionsnummern zur Orientierung.



Ziegler Plan

Conscriptionsnummern waren eine Methode zur Nummerierung von Häusern, die in der Habsburgermonarchie eingeführt wurde. Mitte des 19. Jhs.

Häuser Kataster 1905				erste Nennung im WHB	
heutige O-Nr.	Cons-Nr.	Wohnungen	Eigentümer 1905	Jahr	Eigentümer
1	77	3	Josef u. Aloisia Brandl	1899	Josef u. Aloisia Brandl
4	75	2	Elisabeth Hochreiner	1896	Elisabeth u. Karl Hochrainer
6	59	2	Alois Mandl	1867	Josef Hirschauer
8	72	3	Johann Hochmeyer	1880	Amalia Leber
10	43	5	Johann Weiss	1849	Franz Wagner
18	52	2	Johann Graninger	1863	Theresia Hengl
22	50	9	Karl Deinzer	1862	Maximilian u. Anna Harbich
24	1	2	Karl u. Anna Rath	1795	Philipp u. Regine Pamesberger
26	2	2	Johanna Kainz	1772	Johann u. Katharina Prunner
28	3	8	Eduard Reininger	1785	Martin u. Rosalia Krazer
30	4	1	Alois Mandl	1780	Anton u. Marie Pachmayr
31	35	1	Johann Zeiler		nicht erwähnt
32	5	3	Ferdinand u. Severin Graninger	1720	Marcus Abondi
33			nicht erwähnt		nicht erwähnt
34	6	3	Karl Weisgram	1783	Leopold u. Katharina Maurer
36	7	2	Eduard u. Karl Bauer	1414	Thomas u. Elsbeth Achtseinnicht
38	40	2	Anna Plattner	1838	Leonhard u. Theresia Lenz
40	8	1	Franz Hirschauer	1714	Marcus Abondi
41	73		nicht erwähnt	1886	Johann Oswald
42	9	5	Magdalena Hackermann	1737	Matthias u. Regine Schaitelberger
44	10	3	August Pawlick	1727	Michael u. Barbara Unger
46	11	8	Josefa Springer	1730	Georg u. Katharina Schalleman
48	12	7	Johann Kaltenberger	1737	Simon u. Gertrud Huber
50	13	2	Georg Hochreiner	1736	Leopold u. Maria Prunner
52			nicht erwähnt	1750	Christian u. Katharina Pappenstein
54	14	4	Leopold Schreiber	1736	Josef u. Magdalena Prunner

wurden auch bei uns Häuser in Hinblick auf Verwaltungsaufgaben nummeriert. Diese Conscriptionsnummern dienten vorrangig der Ergänzung des Heeres, der Steuereinhebung und statistischen Aufgaben. Der Unterschied zwischen Conscriptionsnummern und Orientierungsnummern liegt darin, dass Conscriptionsnummern nicht immer

Rückschlüsse auf die örtliche Lage eines Gebäudes zulassen, sondern vorrangig nach anderen Kriterien (Datum der Baugenehmigung oder einfach nur in Reihenfolge des Bestandes zu dem jeweiligen Zeitpunkt etc.) vergeben wurden.

Im Häuser Kataster von 1905 sind die derzeitigen Hausnummern der Rathstraße den Conscriptionsnummern gegenübergestellt. Conscriptionsnummern werden im Währinger Heimatbuch als „alte Nummer“ bezeichnet.

Die Rathstraße als Spekulationsobjekt

Am Beispiel der drei Grundstücke, Rathstraße 6 bis 10, wird die Entwicklung der Besitzverhältnisse in der Zeit der Weltausstellungseuphorie gut ersichtlich.

Bis Ende der 1870er Jahre waren diese Gründe am Ried „Opferkolben“ unbebaut. Sie wurden von verschiedenen Besitzern als Weingärten genutzt, und so ergaben sich in 27 Jahren zwölf Besitzer.

1868 hatte die Besitzerin Amalia Leber Geldprobleme und so kam es 1878 zur Versteigerung der Liegenschaft.

1878 Anna Jirautek aus Sezemitz, einer Kleinstadt im Nordosten Böhmens, ersteigerte die Gründe und übergab sie 1879 ihrem Sohn Franz, der sich dann Jirout nannte.

1881 Schon zwei Jahre später erwarb Josef Ritter von Tyszkowsky die beiden Grundstücke und zusätzlich auch Rathstraße 10. Tyszkowsky war Landtagsabgeordneter in Galizien und ab 1879 Mitglied des Wiener Staatsrates. Der Abgeordnete konnte sich aber an dem Besitz nicht lange erfreuen, starb er doch schon 1882.

1883 Die nächste Besitzerin Maria Weiser hatte ebenfalls Geldprobleme und musste vier Jahre später verkaufen.

1887 Verkauf an die Firma C. Friedmann und Co.

1890 Verkauf an den Gesellschafter der Firma Friedmann, Arnold Böhm.

1892 Es scheint schon wieder ein neuer Besitzer der drei Grundstücke

auf, Matthias Verwanger, eine etwas zwielichtige Gestalt, wie aus Zeitungsartikeln erfahrbare ist.

1893 Aber schon ein Jahr später ist Anna Tomsche eingetragen. Diese beiden hatten ein besonderes Naheverhältnis. Verwanger setzte sich mit seiner Freundin Anna Tomsche unter Zurücklassung seiner Ehefrau ab und war jahrelang unbekannten Aufenthalts.

1894 Karl und Ludmilla Biber übernahmen ein Jahr später.

1894 Dr. Hermann Breitner, der Anwalt des Ehepaars Biber.

1895 Wilhelm und Adele Hanuska.

Erst danach kam es zu langjährigen Besitzverhältnissen der einzelnen Grundstücke bzw. Häuser.

Die Schreibweise der Familiennamen variiert in den sehr alten Dokumenten manchmal geringfügig.

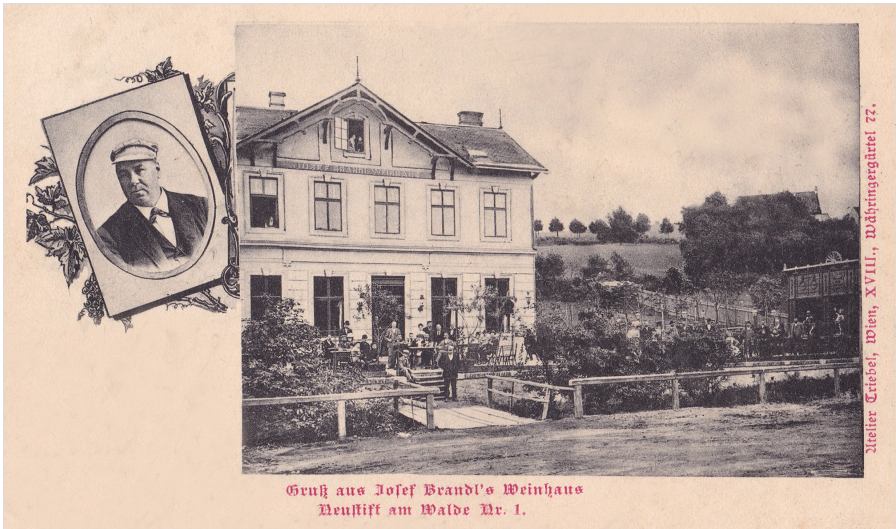
Nachstehend sind nur jene Gebäude in der Rathstraße angeführt, die schon vor etwa 1960 bestanden.

Auf der Seite der ungeraden Hausnummern standen nur einzelne Gebäude. Bis zu dieser Zeit war hier sehr viel unverbauter Gartengrund mit Obstgärten, sie gehörten zum Teil den Hausbesitzern gegenüber.



Unverbaute rechte Krottenbachseite im Bereich Rathstraße 13 und 15

Rathstraße 1



Brücke über den Krottenbach

Bis zur Einwölbung des Krottenbaches in den Jahren um 1910 lag die Weinschank direkt am Bach und war über eine kleine Brücke erreichbar. Für Gäste, die mit der „gleislosen Straßenbahn“ aus Pötzleinsdorf kamen, gab es einen freiwillig eröffneten Weg durch den Garten oberhalb der Gastwirtschaft.

Die Jahre des Ersten Weltkrieges wirkten sich natürlich auch auf den Geschäftsgang des Gasthauses negativ aus, sodass sich das Ehepaar Brandl gezwungen sah, das Haus mit Gastwirtschaft 1918 zu verkaufen. Thomas Pitlik besaß zunächst eine „Automobil-Reparaturanstalt und Garage“ in der Hernalser Hauptstraße. Er wagte sich gemeinsam mit Johann Uhlmann an die Übernahme der Gastwirtschaft. Über ein Inserat im August 1919 machten sie die Eröffnung des Lokals publik: *„Heute wird das alte Brandl-Weinhaus in Neustift am Walde von seinen neuen Besitzern, den Herren Pitlik und Uhlmann, nach gänzlicher Renovierung wiedereröffnet. Küche und Keller sind bestens bestellt. Als Pflegestätte echt Wienerischer Unterhaltung wird dieses Etablissement rasch populär werden“.*



Um 1920

Theresia Uhlmann begeisterte mit Gesang und Olga Pitlik kümmerte sich persönlich um die Gäste. Das Angebot im Lokal dürfte von den Gästen sehr gut angenommen worden sein, berichtet doch das Währinger Heimatbuch: „Eine Weinschank, in der es an Sonn- und Feiertagen hoch hergeht, Musik ertönt und Natursänger jodeln und pfeifen, Wagen und Autos vorfahren“.

Mit der Weltwirtschaftskrise Mitte der 1920er Jahre ging es jedoch wirtschaftlich bergab und nach dem Tod von Thomas Pitlik im Jahre 1927 zeichnete sich das Ende der Gastwirtschaft ab. Ehefrau Olga Pitlik, und nach ihr Pächter Johann Kast, führten das Lokal noch kurze Zeit weiter.

Nach ihnen wurde das Gebäude nur mehr als Wohnhaus genutzt und 1967/68 abgerissen, um einer Wohnhausanlage Platz zu machen.

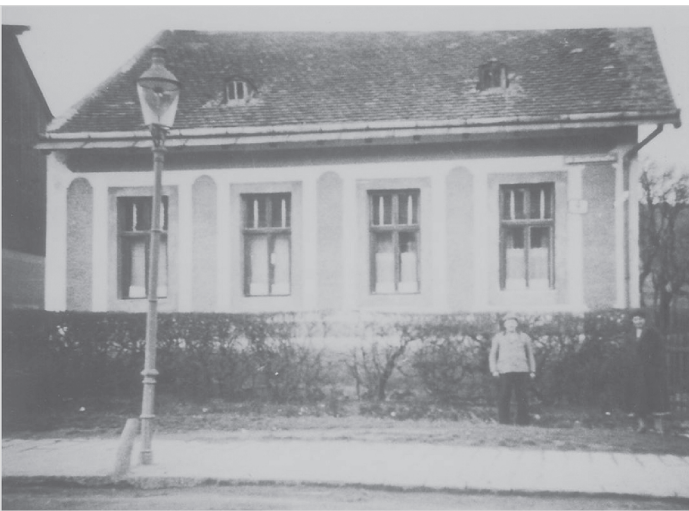
Rathstraße 2

In den 1950er Jahren übersiedelte der Lagerplatz der Baustofffirma Wilfinger von Neustift am Walde 85 an die Ecke Rathstraße 2/Agnesgasse. Nach der Firma Wilfinger lagerte die Firma Winkler hier ihre Baumaterialien.



Internationales Höhenstraßen Radrennen, Großer Preis von Wien, 2. Mai 1964

Rathstraße 4



Das 1896 von Elisabeth und Karl Hochrainer erbaute Haus wurde in den 1970er Jahren durch Margarethe Bachmann, geb. Ottinger, zu einem Buschenschanklokal umgebaut und 1973 eröffnet.



Franz Bachmann sen.

Nach dem Tod von Franz Bachmann sen. führte sein Sohn Franz jun. neben der Buschenschank den bereits von dessen Vater Ambros übernommenen Fuhrwerksbetrieb weiter. Er war damit in dritter Generation für die Firma Danubia, Krottenbachstraße, als Frächter unterwegs.

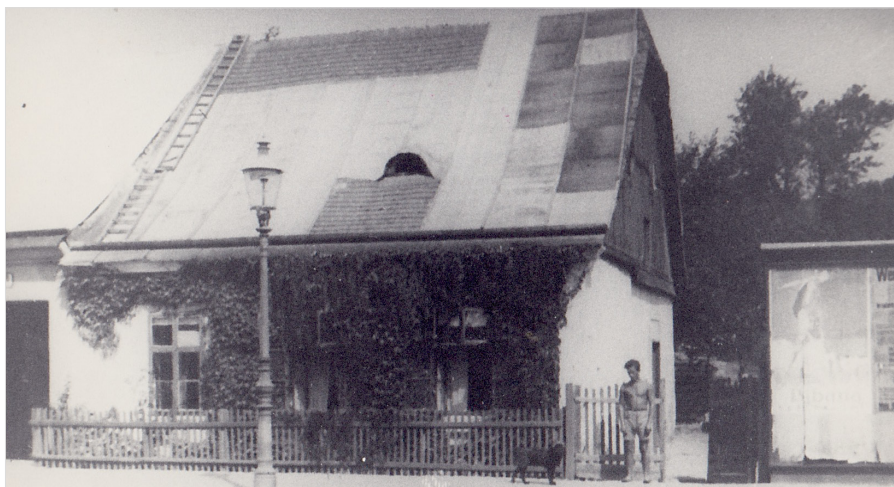
1982 übergab Margaretha die Buschenschank an Sohn Franz jun., der diese zusätzlich als Familienbetrieb engagiert weiterführte.



Buschenschank Bachmann

Ein weiterer Umbau und eine Erweiterung der Buschenschank erfolgte 1987 durch Franz und Christa Bachmann, die sie dann bis 1998 gemeinsam betrieben.

Rathstraße 6



1895 erwarb Alois Mandl das Haus von einem Perlmutter-Knopfdrechsler. Alois Mandl war bis vor dem Ersten Weltkrieg Fuhrwerker, danach handelte er mit Futtermitteln. Mit Gattin Elisabeth hatte er sechs Kinder. Ihre Nachkommen wohnten noch bis Ende der 1990er Jahre im ausgebauten und aufgestockten Haus.



Nach dem Abriss des Hauses wurde auf diesem und dem angrenzenden Grundstück Nr. 8 ein Neubau errichtet, in dem sich seit 2013 der Supermarkt Billa und ein Kindergarten befinden.

Rathstraße 8

Das Haus Rathstraße 8 wurde um 1880 erbaut. 1917 erwarben Karl und Auguste Rüll, ein Kaffeschänker-Ehepaar aus der Michelbeuerngasse, das Haus und betrieben entsprechend der Konzessionsverleihung 1924 hier einen „Milchverschleiss“.

In seiner Freizeit engagierte sich Rüll bei der einzigen Blasmusikkapelle in Neustift am Walde als Dirigent.



Tochter Auguste heiratete 1934 den Werkmeister Josef Steiner, die beiden führten den Betrieb allerdings nicht mehr weiter.

Rathstraße 10

Das Haus wurde 1851 auf einem Weingarten in der Ried Opferkolben erbaut und hatte danach eine Vielzahl von Besitzern.



Im Jahr 1862 wird in Zeitungsinseraten Verkauf oder Vermietung des Hauses umfangreich beworben: „*Ein hübsches Landhaus mit Balcon und allem Comfort, bequem eingerichtet, nebst Bade-Cabinet, Zier-, Obst- und Gemüsegarten mit Springbrunnen, nächst Pötzleinsdorf über den Sommer um 500 fl, zu vermiethen oder um 8.500 fl. zu verkaufen*“.
(8.500 fl. würde heute etwa € 130.000.- entsprechen)

Rathstraße 14



Eisenwaren Pawlick und rechts daneben die Apotheke, Doppelstockbus in den 1970er Jahren
Das Mehrfamilienhaus wurde zu Beginn der 1930er Jahre errichtet und beherbergte im Untergeschoss zwei Betriebe. Rechts der Eingangstüre war die Apotheke „Zur guten Hoffnung“ von Mag. Pharm. Ernst

Reich. Die Einrichtung stammte aus der ehemaligen Stiftsapotheke Klosterneuburg, sie ist heute noch zum Teil in der neuen Apotheke in der Rathstraße 16 vorhanden.



Nach dem Ableben von Mag. Ernst Reich übernahm seine Witwe Maria die Apotheke in Form eines Witwenfortbetriebes.

Praktisch wurde die Apotheke von Mag. Pharm. Franz Bernreiter geführt, der sie 1937 auch als Besitzer übernahm. Sohn Mag. Pharm. Franz Peter Adolf Bernreiter führte die Apotheke bis Ende der 1970er Jahre weiter.

1979 wurde Mag. Pharm. Otto Klecka zum Apothekenbesitzer.

Da die Räumlichkeiten zu klein wurden, übersiedelte die Apotheke in das Nebenhaus Rathstraße 16. Kompagnon Dr. Claus Leisser baute das Apothekenhaus zu einem Gesundheitszentrum aus.

Die Apotheke behält den von Ernst Reich kreierten Namen „Zur guten Hoffnung“ seit Beginn bei.

Franz Schwenk betrieb im linken Teil des Hauses ein Geschäft für Haus- und Küchengeräte. Dieses übernahm Josef Pawlick, Sohn eines Fragner Ehepaares aus der Rathstraße 44, im Jahr 1956 und führte es bis 1972 weiter.



Josef Pawlick in seinem Geschäft

„Beim Pawlick“ bekam man fast alles, vom offenen Petroleum und Spiritus, Ofenrohren, Geschirr, Nägel, Schrauben, Lacke, Waschmittel, Bürsten, Blumenerde, Düngemittel und, und ...

Wenn man „zum Pawlick“ einkaufen ging, brauchte man vor allem Zeit. Zeit um zu warten, bis die Kunden davor fertig waren. Dafür bekam man eben alles und noch dazu viele gute Tipps für Haus und Garten.

Herr Pawlick stand nicht nur im Geschäft. Er belieferte in den 1950er Jahren auch seine Kunden in Neustift am Walde und Salmannsdorf mit einem dreirädrigen Lieferwagen vom Typ Monus und danach mit

einem VW-Bus. In den umliegenden Schrebergärten war er gern gesehener Lieferant und versorgte seine Kunden am Wochenende mit allem, was während der Woche bestellt wurde.

Rathstraße 15



Garten des Heurigen Huber Karl/Walter

Karl Huber kellnerierte einige Zeit bei der „Nierscher Tant“ auf Neustift am Walde 66. Später erbte er das Grundstück Rathstraße 15 von seinem Vater Leopold und errichtete mit seiner Gattin Josefa um 1940 ein Haus, in dem sie auch aussteckten.

Nach dem Zweiten Weltkrieg eröffneten sie als erste wieder ihren Heurigen. Walter, das Jüngste ihrer drei Kinder, übernahm den Heurigenbetrieb 1968 und führte ihn bis 1998 weiter.

Rathstraße 18

Das Haus wurde 1863 auf Gartengrund von Theresia Hengl erbaut. Nachdem Josef Pawlick 1972 sein Geschäft in der Rathstraße 14 aus Altersgründen geschlossen hatte, eröffnete Diakon Karl Heinz Wehner

im rückwärtigen Teil seines Hauses eine Eisenwarenhandlung mit ähnlichem Sortiment.

In den 1940er Jahren wohnte hier unter anderem die zweite Frau des Komponisten Robert Stolz, die Sängerin Franzi (Fanny) Ressel. Sie hatte mittlerweile den Schlosser Willibald Fuchs geheiratet.

Rathstraße 22



1912 scheint im Währinger Heimatbuch der Name Josefine Rieger als Besitzerin dieses 1862 auf Wiesengrund erbauten Hauses auf. Hier war über Jahrzehnte eine Weinschank, die zunächst von Carl Deinzer und Mitte der 1920er Jahre von der Familie Adolf Rieger betrieben wurde. Der aus einer böhmischen Fleischhauerfamilie stammende Adolf Rieger betrieb in der Friedlgasse - Ecke Sieveringer Straße eine Fleischhauerei. Das Haus in der Rathstraße 22 übernahm er 1915 und verkaufte dort auch Geflügel.

Das Währinger Heimatbuch schildert die Verhältnisse zu Beginn der 1920er Jahre: „In diesem Haus befindet sich eine Weinschank in der es besonders zur Schieberzeit*) hoch herging“.

Während des Zweiten Weltkrieges hatte Rudi Keller ein Gemüsegeschäft im linken Teil des Hauses. Nachdem er gefallen war, führte seine Frau das Geschäft bis Kriegsende weiter.



Nach dem Tod des Vaters 1948 übernahm Sohn Adolf Rieger und führte mit seiner Gattin Helene die Weinschank und die Fleischhauerei, in der sie kurze Zeit auch Fische verkauften, bis etwa Mitte der 1970er Jahre weiter.

Ab 1980 führte deren Sohn Heinz Adolf Rieger den Betrieb.

*) „Schieber“ ... Seit dem Ersten Weltkrieg Bezeichnung für Personen, die mit Schleichhandel, Preistreiberei u.a. Schieber-Geschäften gegen die Wirtschaftsgesetze verstoßen. (1921 betrug die Inflation 573%!)

Rathstraße 24

Zur Zeit der Einführung der Conscriptionsnummern, bei uns Mitte des 19. Jahrhunderts, war das Haus Rathstraße 24 von Wien kommend das erste Haus in Neustift am Walde und erhielt daher die Nummer 1.

1868 übernahm Alois Rath das 1795 erbaute Haus. Sein Sohn Karl Rath bearbeitete zu seiner Zeit unter den Hauern die zweitgrößte Weinbaufläche in Neustift und führte hier auch eine Buschenschank.



Zu Beginn der 1990er Jahre wurde das Haus durch Ökonomierat Ernst und Gerti Huber zu neuem Leben erweckt. Die Pläne für den Umbau schuf Prof. Walter von Hoesslin, Bühnenbildner der Wiener Staatsoper. Eingeweiht wurde es von Dr. Karl Wochner, dem bisher einzigen katholischen Priester aus Neustift am Walde.

Rathstraße 26



Der Sievinger Johann Prunner errichtet um 1772 ein Gebäude auf einem ehemaligen Weingartengrund, das erst nach dem Zweiten Weltkrieg abgerissen wurde. Das Grundstück ist noch heute in Familienbesitz.

Rathstraße 28



Um 1950 von links Ehepaar Bruno und Paula Beranek, Tochter Edith verh. Reiting, Bruder Eduard

1879 kauften die Urgroßeltern von Edith Reitingner das 1785 erbaute Haus Rathstraße 28. Vater Bruno Beranek war in den 1920er Jahren ein bekannter Radrennfahrer. Er wurde dreimaliger Bergmeister von Österreich. Sein Radklub „Ascania“ hatte bei einem Neustifter Heurigen sein Stammlokal. Später sattelte er auf Motorrad um und siegte mit seinen Brüdern bei vielen Straßenrennen.

Nachdem Bruno seine Lehre als Mechaniker absolviert hatte, machte er sich 1926 selbständig. Er reparierte neben Fahr- und Motorrädern auch Nähmaschinen und Taschenlampen.

Tochter Edith übernahm zusammen mit ihrem Mann Helmut Reitingner den Betrieb.

Heute führt ihn Sohn Robert Reitingner in dritter Generation.



Rathstraße 30

Das Haus wurde 1780 von Anton und Marie Pachmayr erbaut und hatte in den folgenden Jahrhunderten eine Vielzahl von alteingesessenen Neustiftern als Besitzer.

Einem Versteigerungsedikt aus dem Jahre 1819 entnimmt man den damaligen Besitzumfang der Liegenschaft: „... *die öffentliche Feilbiethung des gegentheiligen hieher dienstbaren, auf 1400 fl. gerichtlich geschätzten Hauses Nr. 4* (heute Nr. 30) *zu Neustift am Walde, dann der Überlandgrundstücke, als: 3 Viertel-Tagwerk Wiesen in Sommerhaiden 400 fl., 1 Viertel Weingarten in Hauseneck am Mitterberg pr. 350 fl., und 1 Viertel detto zum Theil Baumstatt und Wiesen Pr. 100 fl. geschätzt bewilligt worden.*“

Juliane und Johann Ferschel mussten ihre angestammte Heimat Südmähren in den Nachkriegswirren des Jahres 1945 verlassen und gründeten hier einen Buschenschankbetrieb. Der geneigte Giebel des Hauses gab ihm den Namen „Zum schiefen Giebel“.



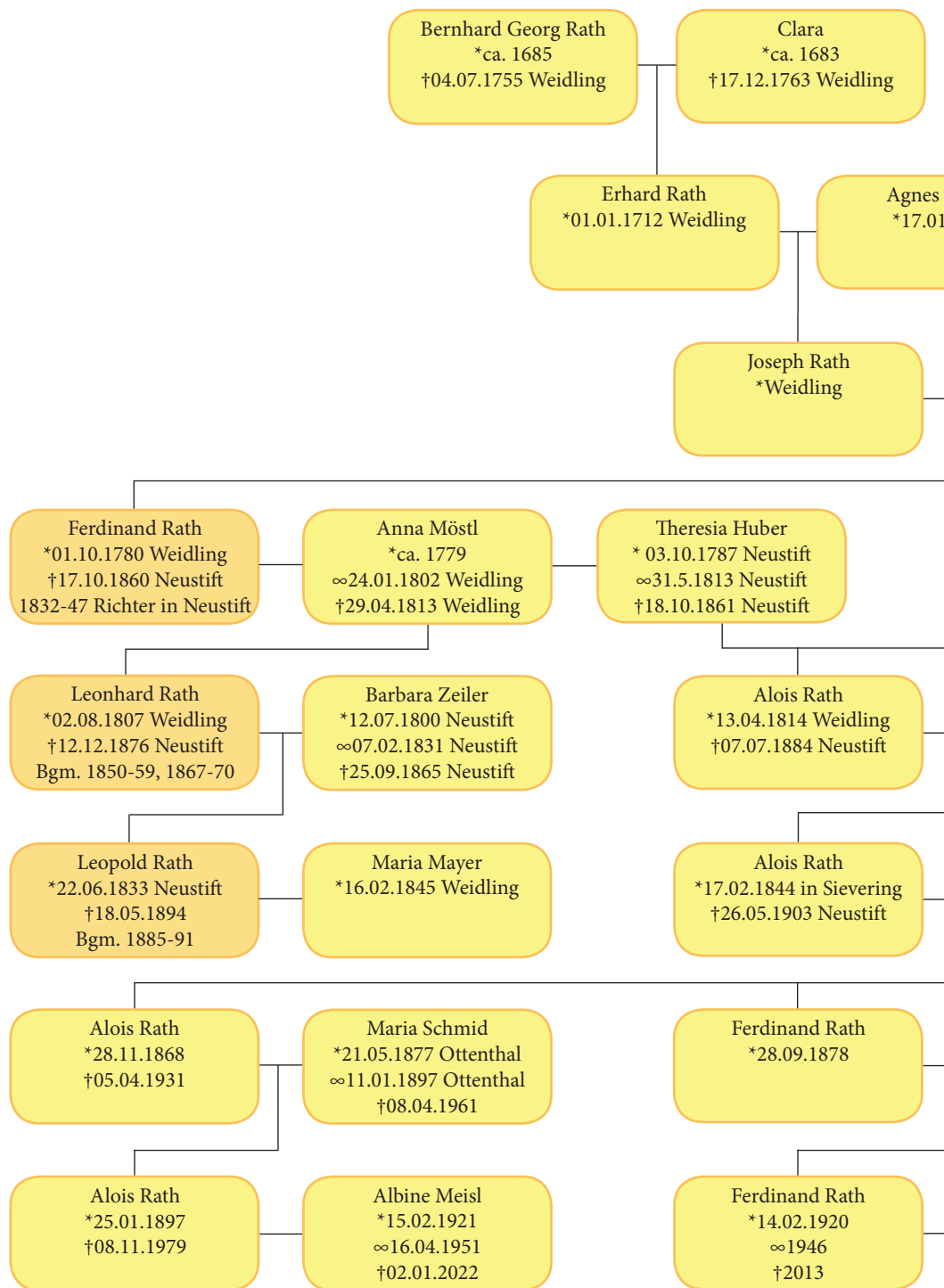
1976 erfolgt der Umbau zu dem heute bestehenden Lokal, es ist jetzt an die dritte Generation, Erich Ferschel jun., übergeben.

Rathstraße 31

Der Heurige „Zeiler am Hauerweg“ befindet sich in einem um 1600 erbauten Anwesen. Im Jahre 1683 wurde dieses Gebäude bis auf die Grundmauern niedergebrannt und in den folgenden Jahren wieder aufgebaut.



Bald nach dem Zweiten Weltkrieg, im Jahr 1948, eröffnete Maria Zeiler an der Straßenfront einen Feinkostkiosk. Ihr Gatte Franz Zeiler bewirtschaftete den Weingarten. Der Feinkostladen war eine beliebte Einkaufsquelle für die Siedler der Kleingartenanlagen Sommerhaide und Hackenberg.



Auszug aus dem Stammbaum der Familie Rath in Neustift am Walde

Pämer
..1740

Anna Maria Bittmann
∞07.01.1777 Weidling

Joseph Rath
*13.03.1787 Weidling
†07.07.1884 Neustift

Elisabeth Huber
*07.10.1790 Neustift
∞15.01.1810 Neustift
†08.08.1811 Neustift

Josefa Graninger
*31.05.1816 Sievering
∞17.11.1840 Neustift
†13.01.1891 Neustift

Ferdinand Rath
*08.10.1829 Neustift
†18.09.1909 Neustift
Bgm. 1870-76, 1879-85

Justina Legermayer
*25.09.1818
∞29.07.1856 Neustift
†27.04.1905

Theresia Bambula
*27.09.1841 Stranzendorf
∞11.02.1868 Neustift
†06.02.1921

Severin Rath
*03.01.1842 Sievering
†21.07.1907

Elisabeth Wöginger
*29.09.1842
∞16.01.1866 Neustift

Barbara Mayer
*27.06.1881
∞06.05.1920

Stefan Rath
*06.04.1881
†ca.1955

Karoline Pointner
*10.02.1884
†ca.1956

Maria Steinböck

Stefan Rath
*1904
†1979

Anna Kastler
*1911
†1999



Maria Zeiler hatte große Auswahl im Feinkostladen

Ende 1964 sperrte Frau Zeiler das Feinkostgeschäft zu und widmete sich ganz der Arbeit im Heurigenbetrieb, dem jetzigen „Zeiler am Hauerweg“.

In den 1990er Jahren wurde vom Sohn Wolfgang und seiner Frau Veronika der Heurige umgebaut und vergrößert.

Heute führen die Kinder Stefan und Katharina Zeiler den Betrieb weiter.

Rathstraße 32

Erbaut 1720 als Presshaus von Marcus Abondi, hofbefreiter*) Handelsmann, Stifter der ersten Neustifter Kapelle. Ein Privileg der Hofbefreiung war, dass weder vom Haus noch von den Grundstücken Abgaben, Steuern und Grunddienste zu leisten waren, sie endete aber mit dem Tod des Befreiten. So ließen die Erben das Presshaus 1763 schließlich versteigern.

Nach einigen Besitzern erwarb der Sievinger Weinhauer Severin Graninger 1861 das Haus. Die Nachkommen schenken hier ihren Wein noch bis zum Zweiten Weltkrieg aus.

*) Hofbefreiung: Neben den bürgerlichen Handelsleuten, die strengen Handelsordnungen unterworfen und in fachlich ausgerichtete Bruderschaften organisiert waren, gab es seit dem 16. Jahrhundert in Wien noch andere Kategorien von Handelsleuten, darunter die hofbefreiten Handelsleute. Diese wurden vom Hof fallweise in Anspruch genommen, waren durch eigens ausgestellte Privilegien den bürgerlichen Gewerbevorschriften entzogen und daher auch deren Konkurrenz. Maximilian II. begrenzte ihre Zahl, sie stieg jedoch in der Folgezeit kontinuierlich an und erreichte um 1600 ihren Höchststand. Erst Maria Theresia untersagte 1763 die Ausstellung neuer Hofbefreiungen, womit sich diese privilegierte Schicht bald auflöste.



Der offene Krottenbach bei Nummer 32, 1906

1938 werden Haus und Grundstück aufgeteilt in Nr. 32, (rechts) Ferdinand und 32A (links) Severin Graninger.

Rathstraße 33

Bis 1897 scheinen in den Plänen und im Adressverzeichnis keine Häuser bzw. Bewohner an dieser Adresse auf. Erst 1898 wird Karl Rath, geb. 1871, an dieser Adresse geführt. Er hatte vorher auf Rathstraße 24 gewohnt.

Das Haus von Karl Rath hatte auch ein beliebtes Ausstecklokal, das von mehreren Weinbauern gerne genutzt wurde, die jeweils nur einen Monat pro Jahr ausgesteckt hatten. Die Heurigentische wurden zum Teil vom naheliegenden Zeiler herübergebracht.

Ob seiner Leistungen auf dem Gebiet des Weinbaues war Karl Rath hochgeachtet und die Qualitätsweine seines Heurigenausschanks erfreuten sich bei allen Kennern großer Beliebtheit.



Der wundervolle Magnolienbaum war jahrzehntelang ein Willkommensgruß für alle, die nach Neustift am Walde kamen, er musste aber leider einem Neubau weichen.

Rathstraße 36

Laut Währinger Heimatbuch ist es das älteste Haus Neustifts. Im Jahre 1414, bei Antritt der Grundherrschaft durch das Stift St. Dorothea, war es im Besitz von Thomas und Elisabeth Achtseinnicht. In der nachfolgenden 500-jährigen Geschichte waren das Haus und der zugehörige Grund im Besitz von 27 Familien.

1414 Kauf an Matthes und Kathrein Heßl

1456 Jörg Hab

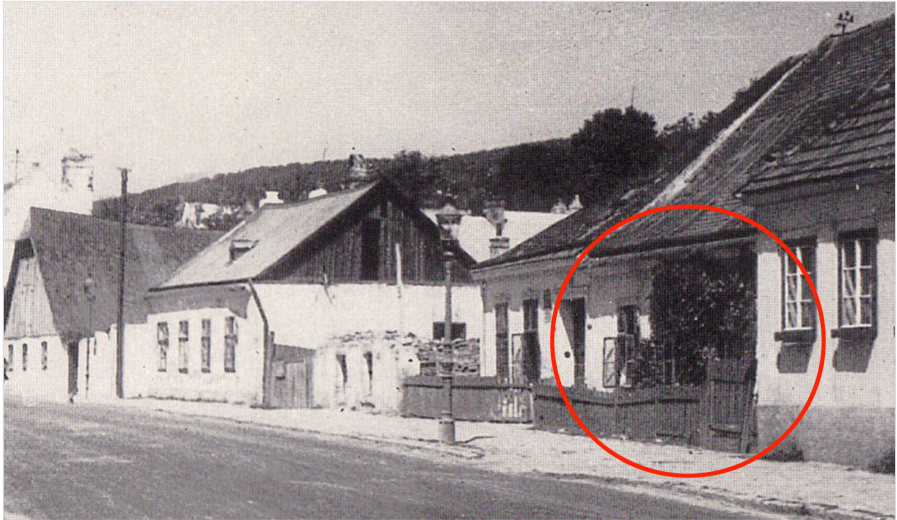
1502 durch Erbschaft an Margreth Pokaw

1502 Hans Hesl

1502 Niclas und Barbara Sagmeister

1513 Michel und Gertraud Rösl, Blasius und Christina Rösl

- 1570 Jakob Windhofer
 1571 Georg und Regina Mailinger
 1576 Georg Hell und Christina Hell
 1576 Hans Sparöder
 1583 Barthlme Schmitner
 1606 Stephan und Gertraud Walkhamb, Kaufpreis 430 fl
 1614 Christoph und Dorothea Stanger
 1621 Georg und Ursula Schmidt, später Simon Bindter und Blasius Huber
 1654 Urban und Maria Stängl, Kaufpreis 400 fl (Gulden). Diese beiden Eheleute dürften in türkische Gefangenschaft verschleppt worden sein, sie galten im Jahre 1698 noch als „abgängig“. Die in Asche gelegte Brandstätte samt dem Hausweingarten wurde gemäß herrschaftlicher Schätzung vom 5. April 1685 gegen Erlag von 32 fl. Philipp und Regina Winzhammer zugesprochen. Die beiden ließen das Haus auf den Ruinen des alten Hauses in seinen ursprünglichen Zustand herstellen.
 1698 Wolfgang und Regina Winterholler
 1698 Paul Nikolaus Fluecher, Handelsmann
 1713 Bernhard Knäpl, Weingartsknecht des Stiftes St. Dorothea
 1720 Matthias Eyscher und Frau
 1768 Josef Pamesberger, Schneidermeister, lizitande (versteigert) um 604 fl., gekauft
 1810 Regina Pamesberger; 1832 Michael Pamesberger
 1834 Leonhardt und Theresia Lenz; neben dem Haus gehörten 580 Quadratklafter Grund, weiters ein Grund über dem Bach mit 580 Quadratklafter und ein Achtel Weingarten am Neuberg zum Besitz (ein Quadratklafter entspricht ca. 3,6 m²).
 1860 Franz und Anna Maria Trauer, um 2415 fl. gekauft
 1863 Karl Paul, Theresia Paul
 1892 Eduard und Emilia Bauer; Karl Bauer und Emilia Sperk
 1910 Mathäus und Barbara Wetter, bis Mitte des 20. Jhs. im Besitz der Familie Wetter



Rathstraße 37



Über Veranlassung des Bürgermeisters Ferdinand Rath wurde 1880 die Freiwillige Feuerwehr Neustift am Walde gegründet. Noch im selben Jahr begann der Umbau des in der Eyblergasse befindlichen

Schulhauses in das Feuerwehrhaus. Der erste Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr hieß Johann Niedermayer.

Die Ausrüstung bestand aus einer Fahrspritze und einem Wasserwagen. Um das Üben mit Leitern zu ermöglichen, bekam Neustift im Jahre 1900 einen eigenen Steigerturm.



Während der Aufbau der Berufsfeuerwehr vorangetrieben wurde, entzog man im Jänner 1929 der FF-Neustift am Walde die Löschberechtigung.

Schon 1928 errichtete die Gemeinde Wien ein neues Wachegebäude. An der Rückseite wurde ein freistehender 3-stöckiger Übungsturm gebaut.

1950 wurden die Einfahrtstore auf zwei reduziert, 1989 erfolgte eine Generalsanierung des dreigeschossigen Gebäudes.

Rathstraße 38

Franz Plattner hatte 1892 in der heutigen Gentzgasse eine Mechanikerwerkstätte. 1891 heiratete er Anna Haunschmidt und zog um 1900 in das Haus seines Schwiegervaters Josef Haunschmidt in der Rathstraße 38 ein. 1903 schloss er seine Werkstätte in Währing und richtete diese in der Rathstraße ein.

Nach dem Tod von Franz Plattner übernahm sein Schwiegersohn Karl Wochner um 1930 die nunmehrige Feinmechaniker-Werkstätte. Die Werkstätte war in einem nur etwa 20 m² umfassenden Raum untergebracht.

Herr Wochner erzeugte in seiner kleinen Werkstätte mit jeweils ein bis zwei Lehrbuben Metronome für Musikalienhandlungen und Notenständer.

Der „Maschinenpark“ der Werkstätte bestand unter anderem auch aus einem „Schlafendampfer“, einer Drehmaschine mit Fußantrieb.



Schlafendampfer mit ehemaligem Lehrling

Einige der Neustifter Buben, wie Hermann Prager, Ferdinand Rath, Hannes Trinkl und Robert Hahn haben ihre Feinmechanikerlehre bei Karl Wochner absolviert.

Die Arbeitswoche in den 1950er Jahren ging von Montag bis Samstag mittags, wobei die Lehrlingsentschädigung 35.- Schilling pro Woche betrug, das wären heute ca. € 17.-.

Einmal im Jahr lud Herr Wochner seine Lehrlinge ins Thermalbad nach Baden ein und bewirtet sie.

Rathstraße 40a

Das Haus wurde laut Währinger Heimatbuch wahrscheinlich 1714 von Marcus Abondi auf einem schon früher bestehenden Hause aufgebaut, 1800 ging es an Leopold Hirschauer.

Anastasia Paar erwarb im Jahre 1917 eine Hälfte des Doppelgrundstückes Rathstraße 40 von Hirschauer. Die Teilung der Parzelle in zwei gleiche Hälften wurde 1924 vollzogen und von nun an gab es auch die Nummer 40A.

Im Untergeschoss wurden straßenseitig zwei Lokale eingerichtet. In einem wurde ein „Obst- und Grünwarengeschäft“ eröffnet, das die Großeltern von Margaretha Wagner, Anastasia und Karl Paar, bis Ende der 1930er Jahre betrieben.

Danach wurde das Lokal an Wilhelm Scholz vermietet, der hier eine Drogerie eröffnete, welche von wechselnden Besitzern bis 1965 betrieben wurde, letzte Pächterin war Frau Grandits.

Die Post und Telegrafendirektion mieteten das zweite Lokal in diesem Haus. Das „Neustifter Postamt 115“ (jetzt 1192) übersiedelte von



Neustift a/W 68 hierher, wo es bis Mitte der 1980er Jahre blieb.

Im Hof befindet sich ein männlicher Heiliger mit Bischofsmütze – der heilige Augustinus. Die Statue soll früher bei der Neustifter Kirche gestanden sein, wo sich einst elf Statuen befanden.

Um ihren Wein auszuschenken, errichteten Anastasia und Karl Paar im Garten ihres Grundstückes eine „Veranda“. In diesem luftigen Gartenhaus wurde der Heurige bis etwa Ende des Zweiten Weltkriegs betrieben. Er gilt als einer der ersten Heurigen in Neustift, der mit einer Veranda eigene Räume zum „Ausstecken“ hatte.



Die Töchter des Hauses, Paula, Poldi und Mitzi, die die Gäste bedienten, galten als besonders hübsch – ein Anreiz für manchen männlichen Besucher.

Rathstraße 40

Anna Hirschauer, heiratete 1936 den Feuerwehrmann Ladislaus Dlouhy. Mitten im Zweiten Weltkrieg, im Jahr 1942, machte sie in ihrem Elternhaus eine Milchhandlung auf, die sie bis in die 1960er Jahre betrieb.



Rathstraße 41

Erbaut 1886 auf einem Gartengrund.

Johann Oswald, geb. 1853, hatte mit seiner ersten Frau Elisabeth Mayer zehn Kinder und wohnte in der Rathstraße 44, bis er vom Stift Klosterneuburg für seine Verdienste als Mesner Rathstraße 41 als Geschenk erhält. Johann war, wie sein Vater, Hauer und betreute 1½ Viertel Weingarten.

Als 1933 Oswald schon 62 Jahre als Mesner tätig war, ereilte ihn plötzlich der Tod. So schildert der damalige Pfarrer sein Ableben:

„Am 24. September 1933 hat unser braver u. treuer Mesner Oswald das Zeitliche gesegnet; nachdem er mich noch für die 7h Messe am

Sonntag angekleidet hatte, u. schon im Begriffe war, mit mir zum Altare zu schreiten, stürzte der Arme in der Sakristei vor meinen Augen plötzlich lautlos zusammen, ein Gehirnschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.“

Danach übernahm Oswalds Tochter Elisabeth (Liesl) mit Gatten Ferdinand Graninger das Haus, in dem sie bis nach dem Zweiten Weltkrieg einen Heurigen betrieben.



Mesner Johann Oswald

In den 1970/80er Jahren steckte der Urenkel von Mesner Johann Oswald, Hans Zeiler, für einige Jahre in dem Hause aus.



Rathstraße 42

Im Jahre 1737 wurde das Haus Rathstraße 42, damals noch Nr. 9, erbaut. 1821 übernahm die Familie Hirschauer das Anwesen. Durch Heirat der Magdalena mit dem aus Pötzleinsdorf stammenden Karl Hackermann bekam das Haus seinen Namen „Hackermann-Haus“, den betagte Neustifter heute noch kennen.

Die Buschenschank Hackermann war eines der Stammlokale des Wiener Genremalers Johann Larwin in Neustift am Walde. Der 1873 geborene Künstler erhielt seine Ausbildung in der Kunstgewerbeschule und später an der Akademie der bildenden Künste.

1908 erhielt er für das Bild „Sonntagabend in Neustift“, das heitere Heurigengäste vor dem Hackermannhaus zeigt, den Kaiserpreis.

1927 wohnten in diesem Haus, heute unvorstellbar, 19 Wahlberechtigte, 1940 waren es noch neun.



Sonntagabend in Neustift am Walde

Nach dem Abriss des alten „Hackermann-Hauses“ wurde Ende der 1950er Jahre ein neues ebenerdiges Gebäude errichtet. Hier war ab etwa 1958 das Espresso „Hansi Diele“ untergebracht, ein Lokal, in dem auch nach Livemusik getanzt wurde.



Nach der „Hansi Diele“ war hier ein Supermarkt, rechts daneben das Milchgeschäft von Frau Anna Dlouhy

Anscheinend war der Erfolg des Lokals nicht überwältigend, sodass nach mehrmaliger Änderung der Betriebsform in den 1970er Jahren ein kleiner Supermarkt in den Räumlichkeiten Einzug hielt. Auch diesem Betrieb war kein längerer Erfolg beschieden, sodass er wiederum dem Heurigen „Löwe“ weichen musste, bis es schlussendlich einen Kindergarten und Hort beherbergte.

Rathstraße 43



In dem in der Zwischenkriegszeit errichteten Holzhaus betrieb Julius Beinhauer bis in die letzten Tage des Zweiten Weltkriegs eine Milchmeierei, gewohnt hat er in Neustift am Walde 58.

Neustifter Buben neckten ihn auf Grund seines Namens mit der Bezeichnung „Knochenschläger“.

Nach dem Zweiten Weltkrieg hatte hier der Maler und Anstreicher Fritz Petfalski seinen Betrieb.

Fritz, ein Bruder der Glaserer Franz und Ferdinand Petfalski, lernte Maler und Anstreicher und wohnte 1938 in Neustift am Walde 60. Was lag näher, als nach der Schließung des Milchgeschäftes im hangabwärts liegenden Holzhaus seinen Maler- und Anstreicherbetrieb aufzumachen.

Rathstraße 44

Anton Oswald, der Großvater des legendären Mesners Johann Oswald, kam aus Bayern und erwarb 1845 das 1727 erbaute Haus. Anton Oswald betrieb hier eine Greisslerei. 1894 erwarben August und Augustine Pawlick, die Eltern jenes Josef Pawlick, der ab 1956 Betreiber des Eisenwarengeschäft in der Rathstraße 14 war, das Haus. Sie betrieben bis etwa 1919 ein Fragner-Geschäft.

Fragner: von mhd. vragenaere, waren Kleinhändler von Lebensmitteln sowie anderen Bedarfsgütern des Alltags wie Lichter, Seife usw.



Während der Zeit des Nationalsozialismus diente das Haus vorübergehend als Neustifter Partei-, HJ- und BDM-Heim (Hitler-Jugend, Bund deutscher Mädchen).

Nach dem Zweiten Weltkrieg erwarb Herr Lorenz das Haus und verdiente sich seinen Lebensunterhalt als Transportunternehmer mit seinem eigenen Lastwagen.

1949 musste er einen schweren Schicksalsschlag hinnehmen, sein fünfjähriger Sohn Rudolf wurde von ihm mit dem Lastkraftwagen niedergestoßen und derart schwer verletzt, dass er noch am gleichen Abend seinen Verletzungen erlag.

1927 wohnten in dem eher kleinen Haus noch acht Wahlberechtigte. Heute ist das Grundstück Teil des Heurigen Wolff.

Rathstraße 46

Das Gebäude wurde 47 Jahre nach der Zweiten Türkenbelagerung, im Jahre 1730, errichtet und im Laufe der Jahre zu einem zweistöckigen Mehrfamilienhaus ausgebaut.

Im Jahre 1927 wohnten 15 Wahlberechtigte in diesem Gebäude, zusätzlich befanden sich hier drei Geschäfte: Nieder Österreichische



Im Hause Rathstraße 46 waren in den 1920er Jahren mehrere Geschäfte angesiedelt

Molkerei mit „Hammerbrot“.

Martin Stefans Kohle, Koks und Holzhandlung Karl Czechs Gemischtwarenhandlung mit „Ankerbrot“.

Der Zuckerbäcker Johann Weissenbeck hatte bis zum Zweiten Weltkrieg eine kleine Konditorei, dort wo früher die NÖ Molkerei angesiedelt war. Viktor Wolff stammte aus einer Zuckerbäckerdynastie in Freudenthal im Sudetenland. Er musste mit seiner Frau Stefanie und Sohn Gerhard im

Jahre 1945 die Heimat verlassen und siedelte sich in Neustift am Walde an.

1949 erwarb er die Konditorei von Herrn Weissenbeck. Nach der Erweiterung in ein kleines Kaffee in den Jahren 1956/57 wurde der Arbeitsraum ins Obergeschoss verlegt, das man über eine schmale Holzstiege vom Hauseingang aus erreichte.

An schönen Tagen radelte Herr Wolff mit seinem Wagerl auf die Sommerhaide oder sogar bis in den Prater, um dort den Ausflüglern sein köstliches Eis anzubieten.

Am Abend ging er mit einer kleinen Serviertasse zu den Heurigen, um den Gästen Knabbereien und Süßigkeiten anzubieten. Sohn Gerhard machte es ihm sehr bald nach, er ist noch vielen Menschen in Erinnerung, wie er mit seiner riesigen Tasse in Windeseile durch Neustift eilte.

Die Konditorei wurde bis 1976 betrieben und danach in den Heurigenbetrieb integriert.



Gerhard Wolff mit seiner randvoll beladenen Serviertasse



Viktor Wolff mit seinem Eiswagerl am Beginn der Sommerhaide unterhalb des heutigen Parkplatzes

Rathstraße 47

Franz Riedel erwarb das Geschäft im Jahr 1919 um 4.200 Kronen von Theodor Kraus und führte es als Herrensalon.

Dieser war 1916 als Zubau zum bestehenden Gebäude Neustift am Walde 62 errichtet worden.

1929 wurde das Geschäft nach hinten um einen Damensalon erweitert und von Walter Riedel ab 1958 weitergeführt.

Ab 1983 führte die Tochter des Ehepaares Riedel, Monika Schilling, das Geschäft bis Mai 2004.

Ab November 2005 war für einige Jahre ein Fußpflegesalon in dem Lokal untergebracht.



Rathstraße 47



In der Tür die Chefs Maria und Franz Riedel

Rathstraße 48

Das Haus wurde 1737 errichtet (wahrscheinlich wie viele Häuser in Neustift am Walde wieder errichtet) und hatte in den nachfolgenden 200 Jahren zwölf Besitzerfamilien.

Der Grund für die geringen Besitzzeiten und die hohe Anzahl von Versteigerungen dürfte daran gelegen sein (dies gilt für ganz Neustift am Walde), dass die Verdienste aus dem Weinbau nach Abzug der Steuern und Zehenten



an die Grundherren nicht ausreichten, um die Gebäude zu erhalten. Erst mit dem Aufkommen des Ausflugsverkehrs und der Sommerfrischler verbesserte sich die Situation und damit auch die Besitzdauer der einzelnen Gebäude.

Die Aufzählung der Besitzerfamilien des späteren „Rosenhofes“ zeigt exemplarisch die zum Teil sehr geringen Besitzzeiten bis zum 20. Jh.

1737 Simon und Gertraud Huber

1764 Andreas und Magdalena Pichler

1770 Sebastian Pruner

1792 Ignaz Furlinger

1796 Johann Mayer; 1807 Matthias Mayer

1816 Barbara Fischer

1817 Anna Reich

1818 Anton Weidinger; 1824 Elisabeth Weidinger

1849 Elisabeth Knaus

1867 Leonhard Rath (Bürgermeister 1850-59 und 1867-70);
 1877 Leopold Rath (Bürgermeister 1885-91);
 1895 dessen Kinder; 1897 Franz Rath
 1900 Johann und Katharina Kaltenberger; 1922 Johann
 Kaltenberger und Kinder, 1925 Kaltenberger J. sen.
 1938 Richard Resch von Rehwald



Die Schwester von Richard Resch, Berta, heiratete Dr. agr. Oskar Unterrainer, (Dozent und Fachlehrer für Weinbau). Sie übernahmen das stark verfallene Anwesen und gründeten den Heurigen „Rosenhof“. 2007 renovierte Peter Wolff den Rosenhof und gliederte ihn in den Heurigenbetrieb ein.

Rathstraße 50



Franz und Heinrich Nierscher

1736 vom Sievinger Ehepaar Leopold und Maria Prunner erbaut. Nach einigen Besitzern übernahm die Familie Hochrainer und schließlich 1940 die Familie Nierscher das Haus.

Heinrich Nierscher hatte einen Hund mit dem Namen Philax, von dem man sich eine liebe Anekdote erzählt: wenn Heinrich im Weingarten war und ihm die Zigaretten ausgegangen waren, band er dem Hund einen Zettel um den Hals und schickte ihn zum „Kremser“ (dem damaligen Trafikanten). Der Hund kam

mit Zigaretten zurück und auch mit Schlüsseln, die Heinrich zu Hause vergessen hatte.

Nach dem Verkauf des Hauses in den 1980ern ging Heinrich in die Strehlgasse und Bruder Franz nach Pötzleinsdorf.

Hugo Reinprecht erstand das Grundstück, riss das Haus ab und errichtet einen Neubau, den er als Großheurigen betreiben wollte. Das Gebäude wurde schließlich von der Familie Wolff übernommen, in deren Besitz es sich noch heute befindet.

Rathstraße 52

Das Haus wurde 1750 durch das Ehepaar Pappenstein errichtet und ging schon 1802 an Franz Trauer.

Weinbau und Heuriger waren bis weit in das 20. Jahrhundert in Familienbesitz. Sein Ururenkel Gustl Trauer ist noch vielen älteren Neustiftern in Erinnerung, wie er auf einem Stockerl vor seinem Tor zum Heurigen saß und dem Treiben zusah.

Der Heurige war das Lieblingslokal von Salzburger Seglern. Wenn es zu laut wurde, schloss Frau Trauer die Jalousien der Ventilation, um den Lärm nicht allzu stark auf den Gehsteig dringen zu lassen.



Rathstraße 54

Das Gebäude wurde 1736 von den Eltern des Dorfrichters Josef Prunner erbaut und 1797 von Franz Schreiber gekauft. Sein Sohn Leopold war Weinhauer und ehrenamtlicher „Kirchenvater“ (eine Funktion in einer Pfarre, die sich mit den wirtschaftlichen Angelegenheiten befasst). Leopold hatte zwei Kinder, Leopold und Helene, beide waren blind. Leopold engagierte sich wie sein Vater in der Pfarre und war jahrzehntelang Mesner und Organist. Man erzählte sich auch, dass er Uhren reparieren konnte. Bundespräsident Wilhelm Miklas verlieh Leopold 1932 die Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste für die Pfarre.



Hofseitiger Trakt des Schreiberhauses

Das große Haus mit einem Stockwerk beherbergte im Laufe der Zeit eine Vielzahl von Bewohnern und Geschäftsleuten.

Aus der Einfahrt des „Schreiberhauses“ erreichte man über eine Holzstiege die Ordination von MDr. Jakob Dorfinger im ersten Stock. In dieser ordinierte er bis zu seinem Tod durch Fliegerbomben im Jahre 1945. Nach Dr. Jakob Dorfinger kam Med. Univ. Josef Gürtler. Ihm folgte um 1952



Leopold Schreiber

Med.Dr. Heinz Hartlieb, er verlegte später die Ordination in den gegenüber liegenden Gemeindebau.

Hermine Tollich hatte von 1916 bis nach dem Zweiten Weltkrieg an der Straßenfront ein „Pfadler“ Geschäft. Sie handelte mit Zubehör, das man zur Wäscherzeugung und -reparatur braucht und auch mit einfachen Wäschestücken.

Unter anderem mit „Boachatpfoad“, einem Nachthemd aus Barchert (einseitig geraut, im Gegensatz zu beidseitig gerautem Flanell).

Nachdem das Lokal etliche Zeit leer gestanden hatte, siedelte sich hier die Familie Soretz mit einem Blumengeschäft an, es blieb bis etwa 1968. Heute ist das Schreiberhaus ein Heuriger.



Schreiberhaus um 1970

Die Familie Rath in Neustift am Walde

Namensgeber der Rathstraße

(Auszug aus dem Stammbaum der Familie in der Mitte des Kulturblattes)
Die Ahnen der Familie Rath lassen sich aus den Pfarrmatriken bis zu Bernhard Georg und Clara Rath zurückverfolgen, sie sind in den 1680er Jahren in Weidling geboren.

Ihr Enkel Joseph kaufte 1809 das Haus Neustift am Walde 90, Joseph übergab das Haus seinen Söhnen Ferdinand und Joseph.

Die zwei Brüder heirateten zwei Schwestern aus Neustift am Walde: Ferdinand heiratete Theresia Huber, sein Bruder Joseph ehelichte die Schwester von Theresia, Elisabeth Huber. Diese beiden Familien sind die Vorfahren aller Neustifter Rath.

Vier Mitglieder der Familie Rath, Ferdinand Rath und drei seiner Nachkommen, waren Richter bzw. Bürgermeister von Neustift am Walde.

1832 - 1847 **Richter Ferdinand** Rath, geb. 1780. Sein Vater Joseph kauft das Haus Neustift am Walde 90 und übergab es Ferdinand, der die Neustifterin Elisabeth Huber heiratete.

1850 - 1859 und 1867 - 1870 **Bürgermeister Leonhardt** Rath, geb. 1807, Sohn von Ferdinand aus erster Ehe mit Anna Möstl. Wohnte im Haus Rathstraße 48.

1870 - 1876 und 1879 - 1885 **Bürgermeister Ferdinand** Rath, geb. 1829, Sohn von Ferdinand aus zweiter Ehe mit Theresia Huber. Er wohnte Hameaustraße 5, später im Haus seines Vaters, Neustift am Walde 90. Er gründete die Freiwillige Feuerwehr für Neustift am Walde und Salmannsdorf.

1885 - 1891 **Bürgermeister Leopold** Rath, geb. 1833, Sohn von Leonhardt. Er wohnte wie sein Vater im Haus Rathstraße 48. Er gründete 1880 den neuen Neustifter Friedhof.

Zu Ferdinand Rath, geb. 1829, erzählt man sich eine Geschichte, die den Zwist zwischen Wienern und den Neustiftern (zu dieser Zeit noch „am Lande“) anschaulich schildert.

„Um 1870 beantragte ein in den Ort zugewanderter Bäcker, der in die

Gemeindevertretung gewählt worden war, die Herstellung von Gehsteigen und Ruheplätzen in den Wäldern. „Mir ham die Wiener net grufen“, war die Antwort des Bürgermeisters Rath.

„Wer net will, soll halt daham bleiben. De an Wein trinken wolln, de kemman schon aussa, nachtragn toan ma n eahna net.“ Damit war der Antrag abgelehnt.



Bürgermeister Leopold Rath

Auch Leopold Rath, geb. 1833, war nicht gerade gut auf die Wiener zu sprechen. In einer Zeitung schildert 1892 ein Besucher eines Heurigen in Neustift am Walde:

„Gelegentlich eines Ausfluges nach Neustift am Walde besuchte ich die Heurigenschänke des Herrn Leopold Rath, gewesenen Bürgermeisters von Neustift am Walde. In dem Preßlocale befindet sich, am Preßbaume die Tafel, welche ehemals das „Bürgermeisteramt“

anzeigte, mit ihrer Schriftseite angenagelt. Die Hinterseite derselben ist sauber gefirnißt oder gestrichen und mit folgender,

Wort für Wort, von mir getreu copirter Inschrift versehen“

„Hier Ruth die alte Bürgerstafel“

„Mein Vater, Leonhard, war der erste Bürgermeister der Geschwo'rn“

„Und ich als der letzter auserkor'n“

„Gott gebe, daß es in Groß-Wien besser wird“

„Glaube aber dennoch nicht, denn es ist schon alles verwirht!“

Text: Ing. Hannes und Dr. Brigitte Trinkl
Lektorat: Christina Tröscher
Layout: Walter Tröscher

Quellen

Wikipedia
ANNO
Matricula online
Währinger Heimatbuch
Wien Kulturgut
Archiv DENK*MAL
Sammlung Trinkl
Mag. Christoph Natschläger
KommRat. Siegfried Graninger

Nicht alle Quellen der Fotos sind klar ersichtlich. Wir erklären daher, dass eine eventuelle Urheberrechtsverletzung unbeabsichtigt ist. Die Inhalte der Sammelhefte dürfen nur für private Zwecke verwendet werden.

Jede weitere Verwendung, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Genehmigung weder auf elektronische, schriftliche noch andere Art gestattet.

Medieninhaber: Verein **DENK*MAL**, 1190 Wien

Hersteller: flyeralarm, 2351 Wr. Neudorf, Dezember 2023

© Ing. Hannes Trinkl

Unterstützt aus Kulturförderungsmitteln
des Bezirks Döbling

